

Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

● **Phänomene.** die Zürcher Sommerausstellung 1984, war auch kommerziell ein grosser Erfolg: 2,2 Millionen Franken Gewinn. Auch das ist heutzutage phänomenal.

● **Titelzeile der Woche:** «Alarm im Bundeshaus: Mäuse fressen Beamten den Znüni aus den Mappen!» (Gefunden im «Blick»).

● **Wundermittel.** In verschiedenen Apotheken wird ein Vitamin-E-Präparat angeboten, das «Schutz gegen die Einwirkung der Umweltverschmutzung» bieten soll. Am besten wirkt es zusammen mit dem Breitbandpräparat (natürlich in Retardform) gegen «unheilige Einfalt».

● **Steinbruch.** Obwohl der Landesbedarf gedeckt ist, möchten immer mehr Spitäler ihren eigenen Nierensteinertrümmerer. Mit einem Spitalkostenzertrümmerer wäre den Patienten besser gedient ...

● **Das Wort der Woche.** «Bettsteller» (als Versprecher für Bestseller von Heidi Abel – erlauscht im Radiotalk «Persönlich»).

● **Miliz.** Nachdem der bundesdeutsche Verteidigungsminister Manfred Wörner beim Bauer und Feldweibel Dähler Andreas im Emmental Militäreffekten und Stall inspiziert hatte, sagte er: «Ich beneide Sie persönlich darum, dass Sie einen anständigen Beruf haben.»

● **Nachwuchs.** Radio Basilisk brachte ein Interview mit dem Rektor einer Baumschule.

● **Aufschub.** Aus Protest wollen die Waffenplatzgegner in Rothen- thurm den 1. August erst am 2. August feiern.

● **Shorts-Story:** Der langen Hosen kurzer Sinn.

● **Lärmschutzhecke.** In der Innerschweiz ist eine mit Klärschlamm und Müllkompost gefüllte vegetative Lärmschutzwand, die noch begrünt werden soll, am Autobahnrand errichtet worden. Beneidenswerte Pflänzlein!

● **Ausgeschossen.** An Pfeilen (auch giftigen, schiefen und stumpfen) hat es ihm nicht gefehlt, aber der finanzielle Schnauf ist dem Alternativblatt «Tell» ausgegangen ...

● **Die Frage der Woche.** Im «Touring» war zu lesen: «Dem Schweizer kommt die Frage rasch von den Lippen: Was habe ich von dem und jenem? Was bringt mir dies oder das ein? Wo winkt mir ein Vorteil?»

● **Schiebung.** Wenn schon feiern, dann richtig, sagten sich die Elsässer, und (vor)verlegten den dieses Jahr auf einen Sonntag gefal- lenen Quatorze Juillet kurzerhand auf den 13. Juli!

● **Veritas.** Österreichische Weine wurden mit Frostschutzmittel versetzt. Gegen Schüttelfrost?

● **EG.** Nach dem Fiasko von Mailand als neuestem «Gipfel-Flop» wäre Klein-Europa besser gedient, wenn die hohen Herren auf ihre Höhenflüge verzichteten und wieder Boden unter den Füssen ge- wännen.

● **Literatur.** Unter dem Titel «Die Frau, die auszog, ihren Mann zu erlösen» ist eine Sammlung europäischer Märchen erschienen, in denen Frauen die Hauptrollen spielen ...

● **Proportionen.** Dem zurückgetretenen US-Budgetdirektor Stock- man wurde nachgesagt, dass er einen grossen Kopf für Zahlen, aber ein kleines Herz für Menschen habe.

● **Kurswechsel** (scharf beobachteter Dollar): Stägeli uff – Stägeli ... wumm!

● **Politypsychiatrie.** Nach einem Beschluss des Obersten Sowjets können in der Sowjetunion nun auch Menschen in psychiatrische Behandlung eingewiesen werden, die während eines gegen sie lau- fenden Ermittlungsverfahrens «zeitweise» ihre geistigen Fähigkei- ten verloren haben. Der Staat bestimmt, wer wann und wie lange so verrückt ist, dass man ihn als Oppositionellen zur «heilsamen Be- handlung» verschwinden lassen kann.

Unwahre Tatsachen

● Auf die Vorhaltungen von US-Präsident Ronald Reagan, für den einige Schweizer Fans bereits eifrig nach einem Pendant bei uns Ausschau halten, der Kreml würde überall in der Welt Terro-



Burgener Bacchus

ristenorganisationen unterstüt- zen, konterte Parteichef Gorbatschow in Moskau, der amerikani- sche Präsident stehe dagegen immer nur auf Seiten der Militärdiktaturen. Er sei aber durchaus bereit, Terroristen keine Hilfe mehr zu gewähren, wenn US-Präsident Reagan seinerseits die Generäle vornehmlich in Latein- amerika fallen lasse. Bis zur Stunde war leider nicht zu erfah- ren, ob es in dieser Frage zu einer Einigung zwischen den Gross- mächten kommen wird.

● Der Zusatz von Frostschutz- mitteln in Weinen soll, nach den Erklärungen des österreichischen Landwirtschaftsministeriums, sehr bald für obligatorisch erklärt werden. Gestützt auf die guten Erfahrungen mit den in Burgen- länder Weinen enthaltenen Frostschutzsubstanzen soll damit künftig verhindert werden, dass die Weine a) unterkühlt serviert werden und b) auf dem Trans- portweg einfrieren. Wie ein Spre- cher der Burgenländer Weinbau- ern hervorhob, seien die Wein- trinker mit dieser Methode bes- tens über den Winter gekom- men.

● Um einem allfälligen Bundes- ratsdekret zuvorzukommen, das,

gestützt auf den Passus «Gleiche Rechte für Mann und Frau», in Appenzell Ausserrhoden das den Frauen noch immer vorenthalte- ne Stimmrecht verordnen könnte, hat sich am Säntisnordfuss eine Interessengemeinschaft «Pro Wiibervolch» gebildet. Die Vor- sitzenden der streitbaren Zisch- gen, die ihren Männern einmal mehr beweisen, dass sie sehr wohl rhetorisch das Florett zu führen wissen, haben den gemeinsamen Beschluss gefasst, vor der näch- sten Landsgemeinde ihren Män- nern das Putzen der Seitenge- wehre zu verweigern, so dass sie gewärtigen dürfen, mit rostigem Säbel zu diesem Anlass erschei- nen zu müssen. Karo

Pünktchen auf dem i

lässig

öff